LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN
18. Wahlperiode

Drucksache **18/8593**

21.03.2024

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage 3315 vom 9. Februar 2024
der Abgeordneten Ina Blumenthal und Alexander Vogt SPD
Drucksache 18/8016

Grimme-Institut in Finanznot: Wie will die Landesregierung als größter Geldgeber die Zukunft des Instituts sichern?

Vorbemerkung der Kleinen Anfrage

Am 13. November 2023 erklärte Landtagspräsident André Kuper beim Festakt zum 50. Jubiläum des Grimme-Instituts im Landtag NRW: „Eine funktionierende Demokratie braucht freie und gewissenhaft arbeitende Medien. Das Grimme-Institut sorgt seit 50 Jahren für Orientierung in einer sich schnell ändernden Medienwelt. Mit seiner Arbeit liefert das Grimme-Institut seit fünf Jahrzehnten Beiträge zur öffentlichen Meinungsbildung über Medien, ihrer Qualität, gesellschaftlichen Verantwortung und Bedeutung. Es ist damit ein wichtiger Bestandteil der Medien- und Kulturlandschaft in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus.“[1]

Nur eine Woche später schrieben auch rund 100 Prominente aus Film und Fernsehen in einem offenen Brief: „Das Grimme-Institut ist einzigartig in Deutschland und eine pluralistische Medienlandschaft ohne es schlicht undenkbar. Insbesondere der Grimme-Preis als renommiertester unabhängiger Medienpreis hat eine enorme Bedeutung für die gesamte Medienbranche.“[2]

Anlass war kurz nach dem Festakt die Ankündigung massiver Sparmaßnahmen, weil das Marler Institut nicht nur im Jahr 2023 320.000 Euro Minus verbuchen würde, sondern das Defizit für 2024 sogar auf 430.000 Euro prognostiziert wurde. Grund dafür seien höhere Tarifabschlüsse, explodierte Veranstaltungs- und deutlich höhere Energiekosten. Zwar konnten betriebsbedingte Kündigungen durch einen Verzicht der Mitarbeitenden auf ihre Tariferhöhung offenbar zunächst verhindert werden. Doch wie es in Zukunft mit dem Grimme-Institut weitergeht, ist weiterhin offen. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch die sieben Gesellschafter: Das Grimme-Institut wird zu 40 Prozent vom Deutschen Volkshochschulverband getragen, jeweils 10 Prozent halten die Film- und Medienstiftung NRW, das Land NRW, die Landesanstalt für Medien NRW, die Stadt Marl sowie WDR und ZDF. Größter Geldgeber ist das Land Nordrhein-Westfalen mit 80 Prozent des Etats. In der Gesellschafterversammlung wird es durch den Chef der Staatskanzlei und Medienminister Nathanael Liminski vertreten.

---

[1] https://www.landtag.nrw.de/home/aktuelles/meldungen-und-berichte/meldungen-berichte-und-informati/meldungen-und-berichte/2023/11/131150jahregrimme.html
[2] https://www.dwdl.de/nachrichten/95655/pluralistische_medienlandschaft_ohne_grimme_schlicht_undenkbar/?utm_source=&utm_medium=&utm_campaign=&utm_term=

Datum des Originals: 21.03.2024/Ausgegeben: 27.03.2024

In einem weiteren offenen Brief richteten die Mitglieder der Nominierungskommissionen und Jurys des Grimme-Preises und des Grimme Online Awards daher einen dringenden Appell an die Gesellschafter, für eine ausreichende finanzielle Ausstattung zu sorgen.[3]

Die Direktorin des Grimme-Instituts Frauke Gerlach, die mittlerweile angekündigt hat, ihren Posten zum 1. Mai 2024 abzugeben, erklärte im September 2023, dass das Finanzloch für 2023 durch höhere Förderzusagen des Landes NRW abgedeckt sei. Für 2024 bemühe sich das Institut um weitere Einsparungen. Zugleich hoffe Gerlach auf Unterstützung der Gesellschafter und von Sponsoren.[4]

Der Minister für Bundes- und Europaangelegenheit, Internationales sowie Medien und Chef der Staatskanzlei hat die Kleine Anfrage 3315 mit Schreiben vom 21. März 2024 namens der Landesregierung im Einvernehmen mit der Ministerin für Kultur und Wissenschaft beantwortet.

1. Ab wann war der Landesregierung bekannt, dass das Grimme-Institut in Finanznot ist?

2. Der Zuschuss für die Grimme-Institut GmbH ist – genau wie in den Vorjahren – auch für den Haushalt 2024 mit 2.345.000 EURO beziffert. Welche zusätzlichen Förderzusagen hat die Landesregierung dem Grimme-Institut gemacht?

3. Wie will die Landesregierung als größter Geldgeber auch langfristig eine auskömmliche Finanzierung des Grimme-Instituts garantieren?

Die Fragen 1 bis 3 werden aufgrund des Sachzusammenhangs zusammen beantwortet.

Die finanzielle Lage des Grimme-Instituts ist durch seine Wirtschaftsplanung und seinen Jahresabschluss regelmäßiger Beratungspunkt der Gremien. Da auch das Grimme-Institut mit den aktuellen volkswirtschaftlichen Entwicklungen umgehen muss, ist die strategische Fortentwicklung und Konsolidierung des Instituts seit 2022 Thema. Die Gesellschafter der Grimme gGmbH verfolgen das gemeinsame Ziel, das Fortbestehen des Instituts zu sichern. Dabei ist und bleibt das Land ein verlässlicher Zuwendungsgeber des Grimme-Instituts. Es fördert das Institut seit 2014 institutionell. Die einzelnen Beiträge sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

2014	1.120.000 €
2015	1.170.000 €
2016	1.467.972 €
2017	1.420.000 €
2018	1.470.950 €
2019	2.345.000 €
2020	2.345.000 €
2021	2.345.000 €
2022	2.345.000 €
2023	2.667.800 €
2024	2.345.000 €

[3] Vgl. https://www.dwdl.de/files/appell-grimme.pdf
[4] Vgl. https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/grimme-institut-ist-im-minus-defizit-soll-naechstes-weiter-steigen-19157454.html

Die jährliche Fördersumme wurde von zunächst 1.120.000 € auf 2.345.000 € erhöht sowie mehrfach aus bereiten Mitteln verstärkt. Der große Sprung in 2019 ergab sich aus dem Wegfall der Rundfunkbeitragsmittel und ihrer vollständigen Kompensation mit Mitteln aus dem Landeshaushalt im Zusammenhang mit einer Änderung des Vorwegabzugs der Rundfunkbeitragsmittel.
Im Haushaltsjahr 2023 wurde das Grimme-Institut über die regelmäßige Institutionelle Förderung hinaus aus Mitteln des Medienkapitels der Staatskanzlei zusätzlich in Höhe von insgesamt 322.800 € gefördert.

Zusätzlich unterstützt das Ministerium für Kultur und Wissenschaft den Wettbewerb Kinder und Jugend des Grimme-Preises jährlich mit einem Betrag von 27.000 €.
Gemeinsam mit allen Gesellschaftern wird aktuell über die Ausgabenreduktion sowie eine Erhöhung der Einnahmen beraten. Dies ist von dem gemeinsamen Ziel getragen, das Grimme-Institut zukunftsfähig zu machen. Hierbei soll eine Fokussierung auf die Bereiche Medienqualität und Mediendiskurs erfolgen.

4. Wie bewertet die Landesregierung die Frage um die zukünftige Fortführung der Arbeit des Grimme-Forschungskollegs (mit der Bitte um Angabe, wie viele Mittel aus dem Etat des Grimme-Instituts seit 2015 geflossen sind)?

Wegen der erforderlichen Fokussierung soll die gezielte finanzielle Unterstützung des Forschungskollegs aus der dem Grimme-Institut gewährten Förderung zurückgefahren werden. Zukünftig soll das Grimme-Institut ohne eigene Investition weiter Praxispartner für Wissenschaft sein.

Jahr	**Effektiv an das Grimme-Forschungskolleg geflossen**
2015	244.782,11 €
2016	99.621,60 €
2017	108.735,11 €
2018	173.174,85 €
2019	152.364,92 €
2020	108.636,27 €
2021	74.999,36 €
2022	54.028,62 €
2023	47.757,69 €
gesamt:	**1.064.100,53 €**

5. Wie wichtig ist der Landesregierung die Zukunftssicherung des Grimme-Instituts, das sie selbst als wichtigen Bestandteil der Medien- und Kulturlandschaft in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus bezeichnet, über den reinen Bereich der Medienpreise hinaus?

Grundlegend für die Zukunftssicherung sind neben einer soliden Finanzierung vor allem eine klare Strategie, eine zukunftsgerichtete inhaltliche Positionierung und eine Fokussierung auf die Verleihung der Preise und den Mediendiskurs als Kernkompetenzen. Aus diesem Grund haben die Gesellschafter im Jahr 2022 einen Strategieprozess eingeleitet. Der Bereich Medienqualität macht den Markenkern des Grimme-Instituts aus. Das Grimme-Institut soll sich zukünftig darüber hinaus verstärkt im Bereich Mediendiskurs einbringen.